

Der rühmliche Glaubens Gehorsam
Abrahams.

Bei dem Targe

des weiland

Wohlehrenfesten Großachtbaren und wohlfürnehmen

S E N N E

Hürgen Joachim
Schulenburg,

wohlbenahmten Kauf- und Handels- Herrn,

den 28^{ten} May, 1754.

aus dem erwehlten Text

1 B. Mos. XXII, 1.

in einer Trauer = Rede

entworfen

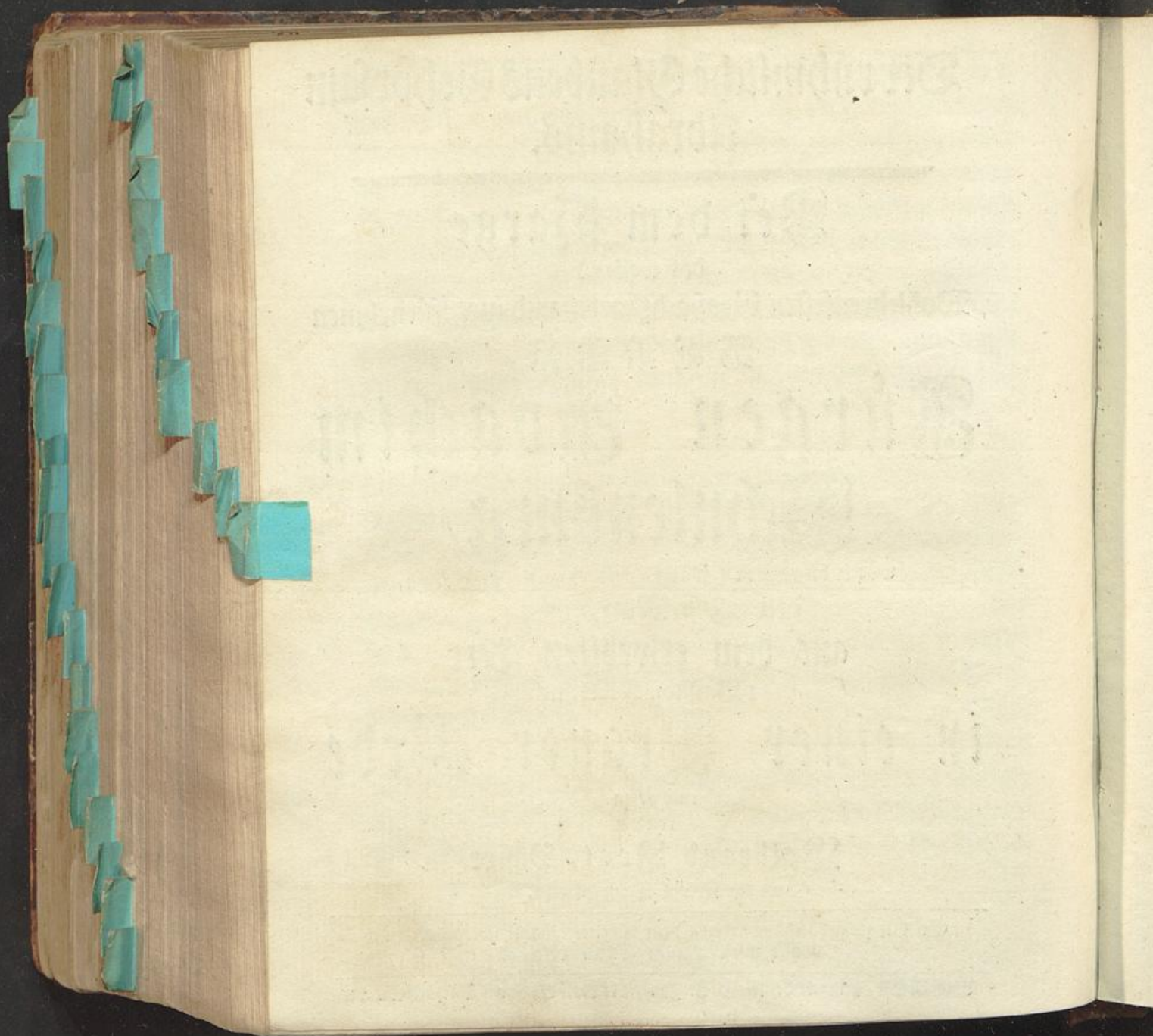
von

Wolbrand Vogt, Pastor

an der Königl. Dom - Kirche.

So wie sie gehalten worden, dem Trauer - Hause übergeben, und
von demselben zum Druck befördert.

WREMER, gedruckt bei sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdr. Wittwe.





P. T.

Zugendhaften und wohlverdienten Personen Lobreden halten, und das Gute, das Gott in Ihnen geleyet, an Ihnen gethan, und durch sie gewürcket hat, bekant machen und ausbreiten, ist eine Sache, welche, wenn sie in ihren Schrancken bleibet, billig und nützlich ist: billig, weil hiemit ihr Andencken der Vergessenheit entrißten, und die schuldige Dankbarkeit gegen ihre Tugenden und Verdienste einiger massen bezeuget

A 2

wird:

wird: nützlich, weil dadurch Gott gelobet wird, und andere zu gleichmäßige Tugenden und Handlungen aufgemuntert und angepornet werden. **J**esus unser grosse Vorgänger hat in den Tagen seines sichtbaren Wandels auf Erden verschiedenen ruhmwürdigen Personen stattliche Lobreden gehalten, dem Heidnischen Hauptmann, seinem Vorläufer dem Täufer Johanni, der Cananäischen Frau, und einer andern Frau, welche, Ihn zu salben, sich Mühe und Kosten gemacht hatte. Vor Ihm ist solches von dem geschehen, der zwar mit Ihm den Nahmen aber nicht desselben That gemein gehabt, dem **J**esus **S**irach, der das vier und vierzigste Capitel seiner Sittenlehre mit den Worten angefangen hat: **L**asset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nacheinander; auch solch Verhaben in den folgenden Capiteln sehr schön auszuführen, und die berühmten Leute des Alten Testaments, von dem Henoeh an, bis zu den Hohenprieister Simon, mit stattlichen Lobsprüchen beehret hat. Nach Ihm hat solches sein Knecht **P**aulus gethan, der das eilfte Capitel seines an die Hebräer geschriebenen Briefes mit Lobreden preiswürdiger Männer angefüllet hat.

(a) Sirach
XLIV, 20.

Man kan leicht erachten, daß **A**braham, (a) der hochberühmte Vater vieler Völcker, von keinem unter

unter allen beeden, so wenig von Sirach, als von Paulo werde vergessen und übergangen worden sein. Hat auch einer unter dem Alten Testament gelebet, der würdig ist gelobet und gerühmet zu werden: so ist es gewis dieser große Mann. Sein ganzer Lebenslauf, welchen zu erzehlen zu weitläufig sein würde, ist durch und durch mit Lob und Ruhm der edelsten und preiswürdigsten Tugenden gezieret, und damit, wie ein Kranz mit Perlen, durchflochten.

Um daraus ein und anders zur Probe anzuführen: So hat Abraham das Lob der (b) (b) 1 Mos. XIII, 8. Verträglichkeit, da er, ob gleich älter von Jahren, seinem Vetter dem Loth, der Jünger war, und dessen Leute nicht die beste Sache hatten, gerne wich und nachgab. Er hat das Lob einer treuen (c) (c) 1 Mos. XIV, 14. Freundschaft, und des seinem Freund geleisteten Beistandes in Noth und Tod, da er nicht säumete, besagten seinen Vetter frei zu machen, als er von Feinden war überfallen, und gefänglich weggeführt worden. Er hat bei dieser Gelegenheit erlangt das Lob der (d) (d) 1 Mos. XIV, 15. Tapfferkeit, indem er mit seinen Knechten vier Könige mit ihrem Volck in die Flucht schlug, und Ihnen den Raub abnahm. Er hat das Lob der Mildthätigkeit und der Genügsamkeit, da er (e) (e) 1 Mos. XIV, 20. dem Melchisedeck, der ein

König zu Salem und ein Priester des Höchsten war, den
 (f) I Mos. Zehnten von allerlei gab, und von der (f) eroberten
 XIV. 23. Beute nichts vor sich behalten wolte. Er hat das Lob
 (g) I Mos. der (g) Gastfreiheit, da er drei Männern, von denen
 XVIII. 2. er nicht wuste, welche sie waren, entgegen ging, sie
 in seine Hütte nöthigte, und zu bewirthen alle An-
 stalt machte. Er hat das Lob einer wahren Furcht
 und Liebe Gottes, 'angesehen Gott selber (h) Ihm
 (h) I Mos. XXII. 12. das Zeugniß der Gottesfurcht gegeben, und er (i) ein
 (i) 2 Chron. XX. 7. Liebhaber Gottes geheissen worden. Er hat das Lob
 einer edlen und aufrichtigen Menschen Liebe, welche er
 damit bewiesen, daß er vor die (k) Leute zu Sodom,
 (k) I Mos. XVII. 23. so herglichen gebeten, die doch so böse waren. Er hat
 (l) I Mos. das Lob einer tiefen (l) Ehrfurcht und Demuth gegen
 XVIII. 27. Gott, vor welchem er sich nicht höher als Erde und
 Asche hielt. Er hat das Lob eines rechtschaffenen Ehe-
 (m) I Mos. manns, indem er seine (m) Sarah in ihrem Leben herz-
 XXIII. 2. lich geliebet, und nach ihrem Tode beweinet und be-
 (n) I Mos. klaget hat. Er hat das Lob eines sorgfältigen (n) Haus-
 XVIII. 19. vaters, da er befohlen seinen Kindern und seinem
 Hause, des Herrn Wege zu halten, und zu thun,
 was recht und gut ist. Und wann würde ich fertig
 werden, wann ich alles Lob und ruhmwürdige, was
 Abraham an sich gehabt und gethan hat, in ein
 Verzeichniß bringen wolte: wozu ich noch zehlen könnte
 den

den (o) reichen Segen, womit Ihn der Herr in Zeit-
lichen angesehen, und die Ehre vor Menschen, welche
Gott ihn finden lassen, da auch die Grossen der Erden
sich um seine Freundschaft beworben, und ihn als einen
(p) Fürsten Gottes geehret haben.

(o) 1 Mos.
XIII, 2.

(p) 1 Mos.
XXIII, 6.

Unter allen guten, womit dieser heilige Erzva-
ter ist gezieret gewesen, und weswegen Ihm Lob und
Ruhm gebühret, leuchtet der edle Glaubens-Ge-
horsam, worin er gestanden, und welchen er bei
mehr als einer Gelegenheit bewiesen hat, als ein Stern
der ersten Größe, hervor.

Der heilige Paulus thut des Gehorsams des
Glaubens in seinem Brief an die Römer wiederholte
Erwehnung. Er meldet in dem Anfang desselben, (q) daß
er durch Christum empfangen Gnade und Apo-
stelamt, den Gehorsam des Glaubens auf-
zurichten unter allen Heiden. Er schreibt im
Schluß desselben, (r) das Evangelium sei geof-
fenbaret und kund gemacht worden durch der
Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen
Gottes, den Gehorsam des Glaubens auf-
zurichten unter allen Heiden. Wenn hie dem
Glauben ein Gehorsam zugeschrieben wird, so
kan

(q) Röm.
1, 5.

(r) Röm.
XVI, 26.

kan entweder durch den Glauben verstanden werden
 der Glaube, den man glaubet, die Lehre, welche uns
 zu glauben von Gott vorgeleget worden, und so würde
 der Gehorsam des Glaubens der wahre und gerecht-
 machende Glaube selber sein, der nach dem Willen
 Gottes dem Evangelio erwiesen wird, da man die
 seligmachende Lehre desselben im Verstand mit Beifall
 und Ueberzeugung erkennet, in dem Willen unter-
 steter Verläugnung des Eigenwillens mit Zuversicht
 und Vertrauen annimmt, und darin beruhet: oder
 man kan den Glauben erklären von dem Glauben,
 damit man glaubet, und so würde der Gehorsam des
 Glaubens den Gehorsam gegen das Wort und den
 Willen Gottes anzeigen, der aus dem Glauben fließt,
 welchen der Glaube wircket, der den Menschen lustig
 willig und freudig machet, das Böse zu lassen, das
 Gute zu vollbringen, und in einem lauterem Ghor-
 sam der Göttlichen Befehle sich zu üben: oder man
 kan auch alles beedes zusammen nehmen, und so wür-
 de der Gehorsam des Glaubens in sich fassen so wohl
 den Glauben selbst, der auf Befehl Gottes den Gött-
 lichen Gnaden-Verheissungen in Christo erzeiget wird,
 als auch den Gehorsam des Lebens, welcher aus dem
 Glauben unnachbleiblich herkommt.

In dem Gehorsam des Glaubens haben viele Heilige des Alten Testaments sich herlich geübet, Abel, Enoch, Noah, Isaac, Jakob, Joseph, Moses, Josua, Samuel, David, u. a. m. Doch ist keiner unter ihnen dem Abraham beigefommen, der seines gleichen wie an Glauben, so auch an Gehorsam des Glaubens, nicht gehabt hat.

Die gegenwärtige Rede, welche bei dem Sarge eines rechtschaffenen Verehrers und Nachfolgers des Abrahamitischen Glaubens: Gehorsams, des weiland Wohlehrenfesten Großachtbahren und wohlfürnehmen Herrn Jürgen Joachim Schulenburg, wohlbenahmten Kauf- und Handels-Herrn, zu halten, mir aufgetragen worden, wird den Inhalt haben, daß darin der Glaubens Gehorsam Abrahams nicht zwar vollkommen wird abgemahlet, doch einiger massen entworfen werden. Mir sind von dem wehrtestem Trauer-Haus gewisse Worte zu erklären aufgegeben worden, welche der Wohlseelige viel und oft, in dem Munde geführt hat, die ganz natürlich mich darauf führen. Sie stehen in dem zwei und zwanzigsten Capitel des ersten Buchs Moses, in dem ersten Vers, und lauten also: B Und

Und Gott sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hie bin ich.

Ich werde nach diesen Worten in einer kurzen Rede vorstellig machen

Den rühmlichen Glaubens: Gehorsam Abrahams,

und darin die Ordnung halten, daß ich zeige,
 Erstlich, wogegen und wie Abraham seinen Glaubens: Gehorsam bewiesen, und
 Dors andere, wie der Wohlseelige Herr
 Schulenburg dem Abrahamitischen Glaubens: Gehorsam nachzufolgen, eifrigst beflissen gewesen.

Der rühmliche Glaubens: Gehorsam Abrahams ist der Inhalt meiner Rede.

Der Gehorsam des Glaubens leget einen Glauben zum Grunde, daraus Gehorsam kommt, durch und in welchen man Gehorsam ist. Der selige Erzgater, davon wir reden, war nicht ohne Glauben.
 Dieser

Dieser Glaube Abrahams war von dem Glauben, der im Neuen Testament ist, dem Wesen und der Wirkung nach nicht unterschieden, sondern ein und eben derselbe Glaube. Er ging nicht bloß und allein auf leibliche und irdische Dinge, auf den ihm verheißenen ruhigen Besitz des Landes Canaan, sondern hauptsächlich und fürnemlich auf geistliche himmlische und ewige Güter, auf die ihm geschene Verheißungen von Christo. (s) Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie aber der Glaube nicht bei allen gleich, sondern bei einigen klein und schwach, bei andern groß und stark ist: so wohnete in Abraham kein gemeiner und geringer, sondern ein ungemainer und grosser Kraft-Glaube, ein Glaube der ersten Größe, in Ansehung dessen er (t) ein Vater der Gläubigen genennet worden, und ein Glaubens-Held zu heissen, gar wohl verdienet. Weiß doch Paulus nicht Worte genug zu finden, die Kraft und Größe des Abrahamitischen Glaubens vorstellig zu machen. (u) Er hat geglaubt, schreibet er, auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Er ward nicht schwach im Glauben. Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab Gott die

(s) Röm. IV, 3.

(t) Röm. IV, 17.

(u) Röm. IV, 19, 20.

Ehre, und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOTT verheisset, das kan er auch thun. Dieser Glaube Abrahams war nicht tod und unfruchtbar, sondern lebendig und fruchtbar. Er brachte seine Frucht, Gehorsam gegen GOTT. (x) Durch den Glauben ward Abraham gehorsam. Glaube und Gehorsam sind wohl von einander unterschieden, aber nie abgeschieden. Wo Glaube ist, da ist Gehorsam: und wo dieser nicht folget, da mag man gewis schliessen, daß kein wahrer Glaube vorhanden sei. Und wie viele grosse und rühmliche Proben hat dieser theure Erzvater von dem Gehorsam seines Glaubens abgelegt. Es war ein Glaubens Gehorsam, daß er (z) auf GOTTES Befehl ausging aus seinem Vaterland, und ging in ein ander Land, das er nicht wuste und kante, ob es gut oder schlecht wäre. Der HERR sprach (a) zu ihm: Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen wil. Und er zog aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte. Es war ein Glaubens Gehorsam, den er bei dem Beschneidungs-Befehl blicken ließ, welchen er von GOTT empfing zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. (b) Abraham machte den Anfang bei sich sebst. Er nahm darauf seinen

(x) Hebr.
XI, 8.

(z) Hebr.
XI, 8.

(a) 1 Mos.
XII, 1. 4

(b) 1 Mos.
XVII, 24
25.

seinen

seinen Sohn Ismael, und alle Knechte, und alles, was Manns: Nahmen war in seinem Hause, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch, eben desselben Tages, wie ihm GOTT gesagt hatte. Doch nie hat dieser theure Erzvater seinen so hochgerühmten Glaubens: Gehorsam herlicher und deutlicher merken lassen und kund gemacht, als bei dem Zuruf Gottes an ihn, in denen Worten, die bei dieser Trauer: Rede zum Grunde liegen: GOTT sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Sie bin ich.

Wir finden hie den rufenden und befehlenden GOTT: den antwortenden und gehorchenden Abraham.

Der rufende und befehlende wird GOTT genennet. GOTT sprach zu ihm. Das Wort GOTT wird auf den heiligen Blättern bald wesentlich genommen, vor sämtlichen Anbetungs: würdigen Personen der Gottheit, bald persönlich, vor einer gewissen und besondern Person in derselben. Allhie hat die letzte Deutung dieses Worts Platz, und es wird damit eine gewisse Göttliche Person gemeinet. Fragen wir, welche unter ihnen es sei, die hie GOTT genennet wird, und den Abraham bei seinem Nahmen gerufen, so

fällt das Loß auf die andere Person der Gottheit, den Sohn Gottes. Dis ist nicht nur daraus abzunehmen, daß er derjenige gewesen, welcher zum Vorspiel seiner zukünftigen Menschwerdung fast allezeit dem Abraham nicht weniger, als den übrigen Ervätern erschienen ist, und mit ihnen geredet hat, welches, wenn es nöthig wäre, gar leicht könnte erwiesen werden: sondern es erhellet auch daraus, daß eben derjenige den Abraham gerufen, und ihm den Befehl zur Aufopferung seines Sohnes gegeben hat, der die Vollziehung desselben hernach verhindert. Das aber ist geschehen von dem Engel des HERN, besage des folgenden eilften Verses. Und wer ist dieser Engel des HERN? Nicht ein erschaffener Engel, sondern der unerschaffene Engel; der Engel, der der HERR selber ist, der auch sonst der Engel des Bundes, der Engel des grossen Rathes, der Engel des Angesichts, der Engel der Erlöser u. s. w. genennet worden, der höchste Gesandte Gottes, der Sohn Gottes. Und so ist auch derselbe und kein ander der den Abraham rufende und befehlende GOTT.

(c) Hebr.
I, I.

Derselbe sprach zu ihm. (c) Mannig-
mahl und auf mancherlei Weise hat GOTT
unter dem Alten Testament zu den Vätern ge-
redet,

redet, und ihnen seinen Willen kund gethan. Bald ist es innerlich geschehen, durch eine unmittelbare und geheime Eingebung, auf welcher Weise der Geist Christi, der in den Propheten war, ihnen den Willen Gottes bekant gemacht hat. Bald geschah es äußerlich, durch Gesichte, durch Erscheinungen, durch Träume, durch eine vernehmliche Ansprache, durch Engel, und was dergleichen Arten der Offenbarung mehr waren, deren keine Gott unwürdig und unanständig ist, welche diejenigen, die sie empfangen, an gewissen nicht anzuführenden Merckmahlen vor Göttlich erkannten. Wie Gott, nechst dem Mose, keinen einzigen Erzwater eines vertraulichern Umgangs gewürdiget, keinem seinen Willen reichlicher geoffenbahret hat, als dem Abraham, davon der Herr selber gesprochen: (d) Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue? So hat er fast aller ist angeführten Arten der Offenbarung gegen ihn sich bedienet. Dismahl gefiel es Gott, äußerlich durch eine vernehmliche Ansprache dem Abraham seinen Willen kund zu machen. **Gott sprach** zu ihm. Daß solche Ansprache an ihn des Nachts ergangen sei, ist daraus abzunehmen, daß es bald darauf heist: (e) Da stund Abraham des Morgens frühe auf.

(d) I Mos. XVIII, 17.

(e) I Mos. XXII, 3.

Ob

Ob ihm aber dieselbe im Gesicht, oder ausser demselben, schlaffend oder wachend wiederfahren sei, kan mit völliger Gewißheit wohl nicht bestimmet werden. So viel ist gewis, daß Abraham von der Göttlichkeit derselben, und daß Gott es sei, der zu ihm redete, die vollkommenste Ueberzeugung gehabt.

In dieser äusserlichen und vernehmlichen Ansprache rief Gott den Abraham bei seinem Nahmen: Gott sprach zu ihm: **Abraham.** Dis war nicht der eigene Nahme dieses Ergevaters, sondern der Nahme, welchen Gott selbst ihm gab, als er schon neun und neunzig Jahr alt war, und den Beschneidungs-Befehl empfing. Sein eigener Nahme hieß Abram, das ist ein hoher Vater, welchen Nahmen seine Eltern mit dem Wunsch und in der Hoffnung, daß Gott seinen Nahmen groß machen, und zum Segen setzen wolle und werde, ihm mögen beigelegt haben. Gott aber veränderte diesen Nahmen, zum Zeichen, daß er mit Ihm in eine nähere Vereinigung trete, und ihn in seine besondere Vorsorge aufnehme, wie denn die Göttliche Nahmens Aenderungen fast immer diesen Entzweck gehabt. Er setzte dem Nahmen des Abrams noch einen Buchstab zu, nicht zwar aus seinem wesentlichen Nahmen, wie die Jüdische
sche

sche Gelehrten tichten, sondern aus einem Ebräischnen Wort, das einen Haufen oder Menge bedeutet, und nannte ihn Abraham, das ist, einen Vater des Haufens oder Menge der Völker. (f) Du solt nicht mehr Abram heissen, sondern Abraham sol dein Name sein: Denn ich habe dich gemacht vieler Völker Vater. Daß aber Gott diesen Erzvater bei seinem Namen gerufen, ist ein Merkmal der auf den Abraham gerichteten genauen Erkenntniß Gottes, seiner Freundlichkeit und Liebe gegen und zu ihm, und des vertraulichen Umgangs mit ihm: wie die Grossen der Erden ihre Lieblinge, welche sie eines vertraulichen Umgangs würdigen, bei ihren Namen zu rufen und zu nennen pflegen.

Nachdem Gott den Abraham bei seinen Namen gerufen, und ihm damit das Ohr geöfnet hatte, ertheilet er ihm auch einen gewissen Befehl, welcher, ob er gleich zu dem mir vorgeschriebenen Text nicht gehöret, doch angezeigt zu werden wohl verdienet, um den Glaubens-Behorsam dieses grossen Manns desto besser zu erkennen: So lautet derselbe: Nimm Isaac, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Moria, und opffere ihn daselbst zum Brandopffer, auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Gewis ein

harter Befehl, dabei Abraham wohl sprechen mögen, wie nach ihm bei der Foderung Jesu von dem geistlichen Essen und Trincken seines Fleisches und Bluths etliche seiner Jünger gesprochen: (g) Das ist eine harte Rede, wer kan sie hören: darauf Abraham hätte antworten mögen, wie die Chaldäische Weisen bei dem Befehl des Königs Nebucad Nezar:

(h) Dan. 11, 11. (h) Das der König fodert, ist zu hoch. So viel Worte in dem Göttlichen Befehl, so viel Donnerschläge in den Ohren des frommen Ergevaters, so viele Schwerdter, welche ihm durch die Seele gehen, so viel Pfeile, die sein zartes Vater-Hertz durchbohren, und demselben eine tiefe Wunde nach der andern schlagen. Diejenigen Ausleger, welche diesen Göttlichen Befehl zergliedert, und in seiner Kraft vorgestellt haben, zehlen, theils vier, theils fünf, theils sieben, ja gar neun von einander unterschiedene schmerzhaftige Wunden, die Abrahams liebeiches Vater-Hertz bei Anhörung besagten Befehls muß empfangen haben, welche nach einander aufzudecken und anzuzeigen, zu weitläustig fallen dürfte. Wie aber dieser Befehl Gottes von der Aufopfferung Isaacs eines theils nicht ernstlich sondern nur eine Versuchung gewesen, wodurch Gott Abrahams Glaubens-Gehorsam auf die Probe gesetzt, nicht um denselben selbst

zu erforschen, sondern damit dieser Mann so wohl seine Schwachheit von Natur, als auch die Stärke, die der Herr in ihm geleyet hatte, zum Lobe Gottes erkennen, andere dadurch beschämet, zur Nachfolge ermuntert und gestärket werden möchten: andern theils auch vorbildlich gewesen, und Gott dem Abraham unter der ihm anbefohlenen Aufopfferung seines Sohnes in einem hellen und deutlichen Vorbild den Tag des Fleisches Christi habe wollen zeigen und sehen lassen, an welchem der Sohn Gottes in seinem angenommenen Fleisch in der Gegend des Berges Moria ein blutiges Opffer für die Sünden des Menschlichen Geschlechtes werden solte, ist bekand, und von vielen grossen Männern, zum theil in besondere Schriften, erwiesen worden.

Der rufende und befehlende GOTT
ist uns bisher vorgestellt worden. Man halte dagegen den **antwortenden und gehorchenden Abraham.**

Ueber die Juden unter dem Alten Testament hat Gott durch den Mund seiner Propheten nicht selten die Klage geführt, daß er geruffen, und niemand geantwortet habe, daß er geredet, und niemand hören wollen.

wollen. Es ist auch eines theils die grössste Schande, da vernunft- und leblose Creaturen den Befehl ihres Schöpfers ausrichten, auf seinen Wink hinfahren, und sprechen: (i) Sie sind wir, daß vernünftige Menschen seinen Befehlen Gehorsam versagen: andere theils die alleräusserste Unerkennlichkeit, daß sie den Gott vergeblich rufen lassen, der nicht nur (k) antwortet, wenn sie rufen, und wenn sie schreien, spricht: Sie bin ich: sondern mit seiner Antwort ihnen zuvor kommt, und wenn sie noch nicht nach ihn fragen, schon spricht. (l) Sie bin ich! Sie bin ich. Abraham war anders gemüthet. Als der Herr ihn bei seinem Nahmen rief, blieb er ihm die Antwort nicht schuldig. Und er antwortete.

(i) Hiob.
XXXVIII,
35.

(k) Jesa.
LVII, 9.

(l) Jesa.
LXV, 1.

Seine Antwort bestehet in seiner Sprache aus einem Wort, das sehr wohl ist übersetzt worden: Sie bin. Dieses Wort haben die heiligen Menschen viel und oft in dem Munde geführt, wenn sie ihre Bereitwilligkeit, den Willen Gottes zu hören, zu vollbringen, und an sich volziehen zu lassen, haben ausdrücken und bezeugen wollen. Rufet Gott den (m) Jakob des Nachts im Gesicht: Jakob! Jakob! Er

(m) I Mos.
XLVI, 2.

Er spricht: **Hie bin ich.** Spricht Gott zu Mose (n) ^{(n) 2 Mos. III. 4.} aus dem feurigen Busch: **Mose! Mose!** Er antwortet: **Hie bin ich.** Ergeheth die Stimme des HErrn an den jungen (o) Samuel, er lässet ein **Hie** ^{(o) 1 Sam. III. 4.} bin ich von sich hören. Rufet er (p) einen Jünger ^{(p) Ap. Geschichte IX, 10.} zu Damasco im Gesicht bei seinem Nahmen: **Anania,** so erfolget die Antwort: **Hie bin ich.** Auf einer ähnlichen Weise antwortet Abraham, als Gott ihn bei seinem Nahmen rief. Er spricht: **Hie bin. Hie bin ich.** Ein Wort der Willfährigkeit, den Willen des HErrn mit Aufmerksamkeit, Ehrerbietigkeit und Begierde anzuhören und zu vernehmen. Rede HErr, denn dein Knecht höret. **Hie bin ich,** zu hören alles, was dein Mund zu mir reden wird. **Hie bin ich.** Ein Wort der Willfährigkeit, dem befehlenden Willen Gottes ein lautern und aufrichtigen Gehorsam zu leisten. **Hie bin ich,** zuthun alles, was du von mir fodern, und mir befehlen wirst. Wie die Augen der Knechte auf den Winck ihrer Herren, die Augen der Kinder auf den Winck ihrer Eltern, so sehen meine Augen auf dich und deinen Willen, um denselben zu vollbringen. **Hie bin ich.** Ein Wort der Willfährigkeit, den beschließenden Willen Gottes an sich vollziehen zu lassen. **Hie bin ich,** willig und bereit,

meinem eigenem Willen abzusagen, deinem Willen, der der allerbeste ist, mich zu übergeben, mir alles gefallen zu lassen, was du selber thust, alles mit Geduld zu tragen, was du auflegest, alles mit Gelassenheit an mir volbringen zu lassen, was dein Rath beschlossen hat, das mir begegnen soll.

So ungemein die Willfährigkeit ist, mit welcher Abraham sich dem HErrn durch das Wort hie bitt darstellte, seinen Willen zu hören, zu volbringen, und an sich volziehen zu lassen: So willig ist der Gehorsam, womit er Gott preisete, als hierauf der obangeführte harte Befehl, seinen geliebten Isaac aufzuopfern, an ihn erging. Er besprach sich nicht lange mit Fleisch und Blut: er unterstund sich nicht, die Rechtmäßigkeit und Billigkeit dieses Befehls einer Untersuchung zu unterwerfen: Er ging nicht erst mit der Sarah zu Rath, ob er sollte gehorchen oder nicht: Er fuhr stracks zu, und leistete dem erhaltenen Aufopferungs-Befehl einen eilfertigen und unverzüglichen, einen willigen und freudigen, einen gänzlichen und völligen Gehorsam: Einen eilfertigen und unverzüglichen Gehorsam; er wußte von keinem Aufschub und Verzug, sondern (q) stund des Morgens frühe auf, nahm mit sich
zwei

(q) 1 Mof.
XXII, 3.

zwei Knechte, und seinen Sohn Isaac, und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte: Einen willigen und freudigen Gehorsam, welche Willigkeit und Freudigkeit so wenig die zarte Liebe des Vaters, als die liebevolle und unerschuldige Rede des Sohns: (r) Mein Vater! Sie ist Feuer und Holz, wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? zu brechen und zu besiegen vermögend waren: Einen gänglichen und völligen Gehorsam: Er hatte den festen Vorsatz, seinen Sohn zu opfern, machte mit (s) Erbauung eines Altars, mit dem Binden des Isaacs, legen auf dem Altar, und Ausstreckung der Hand zu würgen und zu schlachten, einen würcklichen Anfang, würde auch das angefangene Werk pünctlich vollenzogen, und an seinen Sohn alles andere gethan haben, was die Opfer: Gebräuche erfoderten und mit sich brachten, wo er nicht durch den erhaltenen Befehl von Gott: Lege deine Hand nicht an den Knaben, daran wäre verhindert worden. Ist das nicht ein rühmlicher Gehorsam/ der unter blossen Menschen seines gleichen nicht hat.

(r) I Mos. XXII, 7

(s) I Mos. XXII, 9. 10.

Und welcher war der Grund, die Quelle und Ursache des Abrahamitischen Gehorsams? Das war
war

war sein Glaube, der heilige Glaube, der in ihm woh-
nete, ihn belebete, und in ihm eine reine und lautere
Liebe Gottes gewürcket hatte, der würckete ferner
Gehorsam gegen Gott. Die ist das schöne Zeugniß

(c) Hebr.
XI, 17. 19.

Pauli: (t) Durch den Glauben opfferte Abra-
ham den Isaac, da er versucht ward, und
gab dahin den eingebornen, da er schon die
Verheißung empfangen hatte. Und dachte,
Gott kan auch wohl von den Todten erwe-
cken, daher er auch ihn zum Vorbilde wie-
dernahm.

Den rühmlichen Glaubens Gehor-
sam Abrahams haben wir gehöret: und dabei
den rufenden und befehlenden Gott, den ant-
wortenden und gehorchenden Abraham gesehen.

Es wird Zeit, und mir hoffentlich erlaubet
sein, daß ich nun auch zeige, wie der wei-
land Wohlebensfeste Großachtbare und
wohlfürnehme Herr Jürgen Joachim
Schulenburg, wohlbenahmter Kauf und
Handels: Herr dem Abrahamitischen Glau-
bens: Gehorsam nachzufolgen, in seinem Leben
eifrigst beflissen gewesen. Wie

Wie alle Schrift uns zur Lehre, und die derselben einverleibten Beispiele des Glaubens uns zur Erweckung und Nachfolge niedergeschrieben worden; so müssen wir solches absonderlich von dem Glaubens-Gehorsam Abrahams sagen. Unter dem Alten Testament hat Gott durch die Propheten seinem Volck das Exempel Abrahams zur Nachfolge vorhalten lassen: (u) Schauet Abraham an euren (u) Jes. LI. Vater, und Sarah, von welcher ihr geboh-^{2.}ren seid. Und im Neuen Testament fodert (w) Pau- (w) Röm. IV, 12, lus, daß wir sollen wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, der in Abraham gewesen.

Der Wohlseelige Herr **Schulenburg** hat diesen Glaubens-Gehorsam Abrahams durch alle Zeitläufe seines Lebens vor Augen gehabt, und ein Nachfolger desselben zu werden, sich bestrebet.

Nichts war grösser, nichts wichtiger in seinen Augen, als der Glaube. Ob er gleich auf das thätige Christenthum eifrig drang, und der Heiligung fleißig nachjagete, war er doch nicht unter denen, welche den Glauben der Heiligung aufopfern. Nein! der Glaube ging bei ihm über alles: doch nicht der bloss historische Hirn-Glaube, sondern der wahre Herzens-Glaube: nicht der todte und unfruchtbarre, sondern

(x) Ephes.
II, 3.

der lebendige und fruchtbringende Glaube, welcher, wenn er Christum zur Gerechtigkeit ergriffen hat, seine heiligmachende Kraft durch den Fleiß guter Werke beweiset. Wie er im Jahr 1671. den 24ten Januar. alhie in Bremen von Christlichen und Gottfurchtenden Eltern gebohren ward, war er ohne inwohnenden Sauben, (x) durch die Geburth ein Kind des Zorns, gleich auch, wie die andern. Er ward bald darauf durch Wasser und Geist wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung in Christo Jesu, und begnadiget mit dem Leben Gottes, welches der Glaube ist. Von seinen seeligen Eltern ward er frühzeitig zur lebendigen Erkenntniß und Furcht Gottes, nicht weniger zur Erlernung nöthiger Wissenschaften angeführet: wozu die liebevolle Sorgfalt des auch in seiner Asche verehrungs-würdigen seel. Superintendenten Herrn D. Lochners kam, der dasjenige ersetzte, was das elterliche Vermögen versagte. Er widmete sich zeitlich der in dieser Stadt so ansehnlichen als beträchtlichen Tobacks-Handlung, und nachdem er dieselbe sauer erlernt hatte, auch andern, die solche führen, eine zeitlang treu-fleißig war bedienet gewesen, fing er im Vertrauen auf Gott eigene Handlung an. Der Anfang war geringe. Seine fromme Mutter konnte Ihm mit nichts

bei

beistehen, als mit dem Segen, welchen sie den ihrigen
 durch ihr Gebeth errung. Derselbe war auch vermö-
 gend gnug, ihm Häuser zu bauen, und in einen
 Stand zu setzen, darinnen er mit dem demütigen und
 danckbahren Jacob sprechen können: (z) Ich bin ^{(z) 1 Mos.}
 zu geringe aller Barmherzigkeit, und aller ^{XXXII, 10.}
 Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.
 Aber bei dem allen setzte er seinen grösssten Ruhm
 darin, daß er gleich sein möchte dem Kaufmann im
 Evangelio, (a) der gute Perlen suchte, und da ^{(a) Matth.}
 er eine köstliche Perle fand, hinging, alles ^{XIII, 45.}
 verkaufte, was er hatte, und dieselbe kaufte. ^{46.}
 Die köstliche Perle, die er suchte, war JEus und sei-
 ne Gemeinschaft. Dis war ihm das eine, das Noth
 ist. Das war sein höchster Entzweck, JEsum zu ge-
 winnen, und in ihm erfunden zu werden. Diese köst-
 liche Perle zu erlangen, verkaufte er alles was er hatte,
 und kaufte dieselbe, durch Busse und Glauben. Er
 sagte durch eine gründliche Busse allem dem ab, was
 ich und selbst heist: er kaufte sie durch einen wahren
 Glauben, der auf den heiligen Blättern oft ein kaufen
 genennet wird, doch lauter und umsonst, und nahm
 davon Besitz. JEsus war daher sein alles in allen:
 sein alles im Verstande, sein alles im Willen. Er war
 der einzige Nahme, darin er wolte selig werden:

der einzige Grund, darauf er seine Hoffnung der Seeligkeit bauete: die einzige Leiter, auf welche er zur Gemeinschaft Gottes stieg.

Der wahre Glaube ist in denen, in welchen er wohnt, nicht zu allen Zeiten gleich. Er ist wie viele andere Dinge im Reich der Gnaden, steten Abwechslungen und Veränderungen unterworfen: Er kan zunehmen und abnehmen, groß und starck sein, und auch klein und schwach werden. Abraham dieser Glaubens-

(b) 1 Mos.
XII, 13.
XX, 2.

Held ward zu (b) zweien mahlen so schwach im Glauben, daß er sich nicht getraucte, Saram für seine Ehefrau auszugeben, sondern sagte, sie wäre seine Schwester, gerade als ob die Hand des Herrn verkürzet wäre, ihn und die Ehre der Sarah zu bewahren, ohne wieder die Aufrichtigkeit zu handeln. Hieraus folget: der Glaube muß gestärcket, und der Schwachheit desselben aufgeholfen werden. Gott will solches thun, und sein Geist die Schwachheit des Glaubens aufheffen. Er hat hiezu den Gebrauch gewisser Mittel bestimmet, unter denen Wort, Gebet, Genuß des H. Abendmahls, Erinnerung der Taufe, Erneuerung des Taufbundes, Erfahrung der Gottlichen Hülfe, die fürnehmsten sind. Lauter Quellen, woran der Wohlseelige Herr **Schulenburg** sich hielte, und aus welchen

er schöpfete, wenn sein Glaube wolte matt werden, und er vor dem inwendigen Menschen Stärkung nöthig hatte und suchete.

Nachdem aber Liebe und Gehorsam die beeden edelsten Früchte sind, die aus dem Glauben wachsen, woran die Wahrheit und das rechtschaffene Wesen desselben kan erkannt werden: wie der Glaube Abrahams sich lebendig und würcksam erwiesen durch Liebe und Gehorsam, so auch der Glaube des Wohlseeligen Herrn Mitbruders.

Er hielte dis vor seinen schönsten Ehren Titel, daß er, sowie Abraham, ein Liebhaber Gottes möchte genennet werden. Und wie er Gott aufrichtig und herzlich lieb hatte, so liebete er auch, was von Gott herkommt, mit Gott umgehet, und zu Gott führet. Er liebete das Wort Gottes, welches er mit Begierde hörete in den öffentlichen Versammlungen, und mit Aufmerksamheit daheim las in denen geistreichen Büchern, davon er sich einen guten Vorrath gesamlet hatte. Er liebete die Vorhöfe des Herrn, welche er an seinem Tage mit Lust unaußgesetzt besuchete. Er liebete das Heilige Abendmahl, welches er nach einer gebührenden Vorbereitung mit einer rühmlichen Andacht osters genöß. Er liebete in Gott seinen Nech-

sten, nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Weil er wußte, daß dis die edelste Erweisung der Nächsten Liebe ist, welche auf die Seele gehet, damit dieselbe bekehret werde von der Finsternis zum Licht, von der Gewalt des Teufels zu Gott: so drang diese Liebe ihn, von seinem Vermögen alljährlich etwas beizutragen zur Unterhaltung und Beförderung der Anstalten, welche zur Bekehrung, theils der blinden Juden, theils der armen Heiden in Ostindien, in diesem Jahr: hundert sind gemacht worden.

Nächst der Liebe, so die eine Frucht des Glaubens ist, befiß der Wohlseelige Herr **Schulenburg** sich auch der andern Frucht desselben, des Gehorsams, welcher aus dem Glauben herkommt durch die Liebe. Der Glaubens: Gehorsam Abrahams war seine Nachahmung, und die Antwort dieses Ergraters **Sie bin ich**, war bei dem befehlenden nicht weniger als dem beschließenden Willen Gottes seine Lösung und Uebung.

Dieses **Sie bin ich** ließ der Wohlseelige seine Uebung sein bei dem befehlenden Willen Gottes. Förderte **Jesus** ihm ab Selbstverleugnung, Nachfolge, Ausnehmung des Kreuzes, Demuth, Sanftmuth u.

f. w. wie aufrichtig erklärte er sich mit diesem (c) ^{(c) Hebr. X, 7.} allergerchsamsten Kinde Gottes: **Hie bin ich, zu thun deinen Willen.** Wie befeusete er sein eigenes Unvermögen, und daß er mit einem grossen Apostel klagen müste: (d) **das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.** ^{(d) Röm. VII, 19.} Wie flehete er zu Gott, daß er ihn möchte fertig machen in allem guten Werke, zu thun seinen Willen. Welchen Fleiß und Eifer wendete er an, denselben zu volbringen, wenn Gott dazu ihm einen Winck gab, oder Gelegenheit anwieß.

Dieses **Hie bin ich** war nicht weniger die Losung des Wohlseeligen bei dem beschliessenden Willen Gottes, bei demjenigen, was Gott wolte, das an ihn solte geschehen. Und wie viele rühmliche Proben hat er davon abgelegt. Wie viele schwere Fälle hat der Herr ihn erleben lassen, in welchen er sich in ein gelassenes **Hie bin ich**, er mache es mit mir, wie es ihm gefällt, eingewekelt hat. Riß der Herr seine erste **Eheliebste**, womit er im Jahr 1701. ein ehelich Bündniß geschlossen hatte, und wodurch er ein Vater von vierzehn Kindern worden war, Ihm von der Seite, und sprach zu ihm, wie zu Hesekiel: (e) **Du Menschen Kind, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage;** ^{(e) Hesek. XXIV, 16.} Er legte seine

Hand auf den Mund: Sie bin ich, des HErrn Wille geschehe. Ließ er Ihn das Wittwer-Leid zum zweiten mahl erleben durch den tödlichen Hintritt einer geliebten Ehegenossin, welche seine Verschung ihm im Jahr 1724. zugeführet, und zwei Kinder geböhren hatte: er folgete ihrer Leiche wohl mit Thränen, aber auch mit den Worten: Sie bin ich. Beschähe die Stimme des HErrn zu vierzehn unterschiedenen mahlen zu ihm, wie zu Abraham: Gib mir deinen Sohn, deine Tochter, die du lieb hast, die wohl verheurathet ist, und opffere sie mir zur Asche unter der Erden: Er gab Gott, was Gottes war, und sprach: Sie bin ich. So nimm nun hin mein Gott zu dir, was du zuvor hast geben mir. Singen von vier- und zwanzig Kindes-Kindern ihm achtzehn in den Tod voran; er verehrete den Rathschluß Gottes in einer Gottergebenen Gelassenheit: Sie bin ich; der HErr hat sie gegeben, er nehme sie wieder hin: sie kommen nicht zu mir, ich werde bald zu sie kommen. Und da nach dem Willen Gottes zuletzt die Reihe an ihn selber kam, führete er eine ähnliche Sprache.

Die Güte des Höchsten hatte dem HErrn
Schulenburg eine feste und gesunde Leibes Be-
 schaffen:

schaffenheit verliehen. Ueber die Worte Davids: (f) ^{(f) Psalm.}
 Wenn sie gleich alt sind, werden sie dennoch ^{XCLII, 5.}
 blühen, und frisch sein, machte er eine deutliche
 Erklärung. Vor etwa sechs Wochen belegte Ihn der
 HErr mit einer Brust-Kranckheit, die mit einem an-
 haltenden Fieber vergesellschaftet war, wobei der in-
 nere Mensch seine völlige Stärke behielt, ob gleich der
 äusserliche Mensch abnahm und geschwächet ward. Der
 Wohlseelige stellte in einem gelassenen Glaubens-
 Gehorsam sich dem HErrn dar zum Leben und zum
 Sterben. Er hatte so gelebet, daß er sich nicht schä-
 men dürfte länger zu leben: er fürchtete aber auch
 den Tod nicht, weil er wüßte, daß er den Ueberwin-
 der desselben in seinem Herzen hatte. Er brauchte
 zwar die Mittel, welche ein erfahrener Arzt verordne-
 te, doch legte er sie vorher in die Hand Gottes mit
 dem Seufzer: HErr so du wilt, kanst du mich
 wohl helfen, und war zufrieden, ob gleich ihre
 Wirkung ausblieb. Er hielt auf die Zukunft des
 HErrn seine Lampe allezeit brennend, und erklärte
 sich gegen mir und andere, wenn der HErr ihn von
 der Welt abruffen sollte, daß er zu allen Zeiten mit
 Abraham sprechen wolte: Sie bin ich. Und dieser
 letzte Ruf Gottes erfolgte am verwichenem Freitag,
 war der 24te May, des Morgens gegen fünf Uhr.

Der Bothe der Ewigkeit meldete sich bei ihm von Gottes wegen, und rief ihn, die letzte Reise anzutreten, und den letzten Kampf zu halten. Der Wohlseelige sprach: Sie bin ich. Er ging freudig in das finstere Thal, und fürchtete kein Unglück: er trat den letzten Kampf mit einem getrostem Muth an, und führete denselben aus zu einen baldigen Sieg. Er starb in dem HErrn, nachdem er dem HErrn gelebet hatte 83. Jahr, und 4. Monathe. Sein aufgelöseter Geist ist eingegangen in die selige Wohnung, wo er mit Abraham im Himmelreich am Tische lieget, und eben derselben Herrlichkeit und Seeligkeit theilhaftig wird, wodurch jener selige Erzvater in dem Anschauen Gottes erquicket wird. Der entseelte Körper wird nun von uns zu dem von ihm erkauften Grabe begleitet werden, wo er an der Seite seiner beeden vorangegangenen Ehegenossinnen seine Ruhe haben wird, so wie Abraham (g) von seinen Söhnen auf dem Acker, den er gekauft hatte, begraben ward neben der Sarah, seinem Weib. Sein Gedächtnis bleibet unter uns, wie das Gedächtnis Abrahams, im Segen.

(g) 1 Mos.
XXV, 9.

Nachdem der Geist Gottes den Tod und die Begräbnis Abrahams beschrieben hatte, wird gleich dar

darauf hinzugesetzt: (h) Nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaac seinen Sohn. Der Segen, welchen der Wohlseelige im Leben den Seinigen von Gott erbeten hat, komme nach seinem Tode über die ganze **Schulenburgische** Freundschaft. Er komme insonderheit über die beede hinterlassene, iso hochbetrübtte Frauen Töchter, über die Herren Schwieger Söhne, Frauen Schwieger Töchter, und sechs Kindes-Kinder. Er komme nicht weniger über den einzigen Herrn Bruder, die Frauen Schwiegerinnen, den Herrn Schwager, und alle andere, die zu dem wehrten **Schulenburgischen** Hause gehören. Er schaffe durch seine kräftige Tröstungen, (i) daß Ihnen Schmuck für Aschen, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübtten Geist gegeben werden. Er sei und bleibe Ihnen allen, was er dem Abraham zu sein verheissen hat, (k) Ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn. (l) Der Gott Abrahams sei mit Ihnen, und gebe seinen Segen reichlich über Sie.

(h) 1 Mos. XXV, 11.

(i) Jes. LXI, 3.

(k) 1 Mos. XV, 1.
(l) Job. VII, 15.

Nichts ist übrig, als daß ich dancksage, und wünsche. Ihnen, Hochgeehrteste Trauerver-

sammlung, sage ich im Nahmen der Leidtragenden dienstlichen und schuldigen Danck, daß Sie bei späther Abendzeit sich bemühen wollen, dem entsetzten Körper des Wohlseeligen Herrn Schultenburgs das Geleite zu dem Ort seiner Ruhe zu geben, wovor Sie zu alle ersinnliche Gegendienste sich verpflichtet machen. Ich wünsche, daß der Herr durch seinen Geist Sie immer mehr und mehr wolle bereiten zu Nachfolger des Abrahamitischen Glaubens: Gehorsams, und Ihnen in solcher Ordnung reichlich schenken den Segen Abrahams, Ihnen und ihrem Saamen nach Ihnen, bis ans Ende der Tage.



Gebo
Groß
Breh

Als D
und h

2

CH
WO
Sch

SS